

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 41.

Montabaur, Samstag, den 17. März 1917.

50. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Eierversorgung.

In Ergänzung der Verordnung vom 3. März 1917, Kreisblatt Nr. 36 wird hiermit folgendes bestimmt:

Die Sammler der Gemeinden erhalten pro ein Ei 1 Pf., für Verbringen nach der Kreissammelstelle Montabaur weitere 1 1/2 Pf.

Diejenigen Gemeinden, welche die Eier nicht zur Kreissammelstelle bringen, haben dieses auf der Postkarte, auf welcher das Sammelergebnis der Woche hierher berichtet wird, zu vermerken.

In diesen Gemeinden werden die Eier durch einen Lehmann abgeholt.

Wenig haben die Gemeinden mit Eierverfügungsberechtigten Personen anzugeben, wieviel Eier für die kommende Woche nötig sind und ob deren Ueberweisung gewünscht wird.

Da hier am Dienstag jeder Woche ein Bericht über das Sammelergebnis der Bezirks-Eierstelle einzureichen ist, so erwarte ich ganz bestimmt, daß am Montag von sämtlichen Gemeinden die Sammelerichte hier eintreffen.

Vom 18. März 1917 ab haben die Sammler pro 1 Ei 30 Pf. zu zahlen.

Montabaur, den 17. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Bertuch.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf Veranlassung der Revisionen der Wehrgeräte vom 28. September 1912 (Sonderbeilage zum Amtsblatt Nr. 7/1913) sende ich Ihnen durch die Post eine Eichliste mit dem Verzeichnis, das von Ihnen ständig zu führende Verzeichnis der am eichpflichtigen Verleher Beteiligten mit Eichliste zu vergleichen und es mit Hilfe der Eichliste durch die erforderlichen Nachträge und Bermerkungen zu ergänzen.

Am Rückgabe der Eichlisten nach Benutzung bis zum 1. Mai 1917 wird ersucht.

Montabaur, den 18. März 1917.

Der Königl. Landrat. Bertuch.

Frankfurt (Main), den 7. März 1917.

Bei den Kriegswirtschaftsstellen scheinen vielfach noch Zweifel über die Benutzung der durch die Erlasse des Herrn Kommandierenden Generals vom 9. und 26. 2. eingeführten Formulare A, B. und C. zu bestehen.

Um für die Zukunft Unklarheiten auszuschließen, wird nachstehend darauf hingewiesen, daß das Formular A nur bei Beurteilungen aus dem Besatzungsheer zu verwenden ist. Für sämtliche Beurteilungen aus dem Feldheer und in besetzten Gebieten müssen die Formulare B und C verwendet werden.

In dem Sammel-Formular B sind sämtliche in einer Gemeinde rekrutierten Personen nach Namen aufzuführen. Für jeden Rekrutierten ist außerdem ein Bordruch C auszufüllen und mit den verlangten Unterschriften zu versehen. Beide Formulare B und C sind alsdann dem Kriegswirtschaftsamt zur Weiterbehandlung einzuschicken. Während das Formular B bei der Truppenteile im Felde oder in den besetzten Gebieten weitergegeben.

Im Interesse einer beschleunigten Erledigung der meist dringlichen Gesuche wird um genaueste Befolgung der von dem Herrn Kommandierenden General gegebenen Weisungen ersucht.

Die Benutzung der vorjährigen veralteten Formulare ist im Interesse einer einheitlichen Behandlung der Gesuche unstatthaft.

Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck im Anschlag an meine Verfügung vom 3. 3. Kreisbl. Nr. 40 zur Kenntnis und genauen Beachtung. Montabaur, den 18. März 1917.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 14. März 1917.

Ich weise nochmals darauf hin, daß die Kreis-Kleiderkammer für getragene Kleidungs-Uniformstücke und Schuhe sich bei Kaufm. A. Bismarck in Montabaur befindet, die allein für diese Anläufe zugelassen ist. Jeden privaten Handel mit Kleidungsstücken etc. und Schuhe werde ich, sobald ich Kenntnis davon erlange, unmissverständlich mit Strafen belegen.

Der Landrat: Bertuch.

Stellvertretendes Generalkommando.

VIII. Armee-Korps.

Nr. 2409.

Auf Grund des § 9b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Dezbr. 1915 (Reichsgesetzbl. 1915 Nr. 179 Seite 813) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Befehlssbereich des VIII. Armee-Korps und den Befehlssbereich der Festungen Köln, Coblenz und Ehrenbreitstein bestimmt:

I. Wer von dem Vorhaben der Fahnenflucht einer aktiven Militärperson oder einer Person des Beurteilungsbereiches zu einer Zeit, zu welcher die Verhütung dieses Verbrechens noch möglich ist, glaubhafte Kenntnis erhält und es vorsätzlich oder fahrlässig unterläßt, hiervon der nächsten Militär- oder Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu machen, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, für den Fall, daß das Verbrechen der Fahnenflucht begangen oder versucht worden ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

II. Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher von dem Aufenthalt eines Fahnenflüchtigen oder einer Person, welche von ihrer Truppe oder ihrer Dienststellung eigenmächtig sich entfernt hat oder vorsätzlich fern bleibt oder den ihr erteilten Urlaub eigenmächtig überschritten hat und sich verborgen hält oder auf andere Weise der militärischen Kontrolle sich entzieht, glaubhafte Kenntnis erhält und es vorsätzlich oder fahrlässig unterläßt, der nächsten Militär- oder Polizeibehörde von deren Aufenthalt unverzüglich Anzeige zu machen.

Diese Verordnung findet auch auf Angehörige der bezeichneten Militärpersonen Anwendung. Sie tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Coblenz, Köln, (Coblenz), den 2. März 1917.

Stellb. Generalkommando VIII. Armee-Korps.

Der kommandierende General.

Der Gouverneur der Festung Köln.

Der Kommandant der Festung
Coblenz-Ehrenbreitstein.

Kreisparasse Unterwesterwald in Montabaur.

Mündelsche unter Garantie des Unterwesterwaldkreises.

Reichsbank-Girokonto bei der Reichsbankniederstelle in Böhmer-Postfachkonto Nr. 1238 Frankfurt a. M.

Annahme von Spareinlagen Darlehen gegen Hypothek in jeder Höhe gegen tägliche Verzinsung. " " Bürgschaft, " " Faustpfand, (Pambard).

Annahme von Gelddepositen. Kreditgewährung in laufdr. Laufende Rechnungen. Rechnung. An- u. Verkauf mündelsch. Wertpapiere.

Bewahrung u. Verwaltung mündelsicherer Wertpapiere Einlösung fällig. Zinschein e

Bargeldloser Zahlungsverkehr durch Eröffnung provisorischer Scheck- und Ueberweisungskonten.

Annahmestellen

in Arzbach, Baumbach, Ellenhausen, Eppersdorf, Gadenbach, Grenzhausen, Hirschbach, Morsain, Rogendorf, Neuhäusel, Selters, Simmern, Stahlhofen.

Ressourcen von 8 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

Bertuch, Kgl. Landrat.

Der Vaterländische Frauenverein

beabsichtigt in nächster Zeit in Montabaur einen acht-tägigen unentgeltlichen Lehrgang für Schut-frauen im Hause und Anfertigung von Pantoffeln aus alten Stoffen und Papptafeln zu veranstalten, aber nur, wenn sich genügend Interesse dafür zeigt. Deswegen lasse sich jeder, der an diesem Kursus teilnehmen wünscht, bei der hiesigen Handarbeits-lehrerin Frau. Hammerstein hinterher Bestätigung in eine Liste eintragen. Frau. Hammerstein kann auch nähere Auskunft über die Art der Arbeit geben.

Montabaur, den 9. März 1917.

Die Vorsitzende:
Else Bertuch.

Anzeigengebühren für die 6-spaltige kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.

Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung.

Beilagen nach Vereinbarung.

Bestellungen werden jederzeit angenommen.

Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur.

Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Frankfurt a. M., den 18. März 1917.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung

gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterl. Hilfsdienst.

Zweck notwendiger Ablösung wehrpflichtiger, im Heimatgebiet beschäftigter Kraftwagenführer wird hiermit zur sofortigen freiwilligen Meldung hilfsdienpflichtiger, nicht wehrpflichtiger Kraftwagenführer mit dem Führerschein IIIb aufgefordert. Der nach Deckung des Bedarfs in der Heimat verbleibende Ueberschuß kommt zur Verwendung für die besetzten Gebiete und die Etappe in Betracht.

Die Meldungen haben unter Beifügung des Führerscheins und etwaiger Zeugnisabschriften schriftlich oder mündlich bei der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. Ab-teilung für vaterländischen Hilfsdienst, Marienstraße 17 zu erfolgen.

Dabei hat der Bewerber anzugeben, ob er zum Dienst nur im Heimatgebiet (event. beschränkter Bezirk) oder in der Etappe und im besetzten Gebiet bereit ist.

Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

Nichtamtlicher Teil.

Zeichnet die sechste Kriegsbanleihe!

Die Kriegskasse für alle Völker abzukürzen, hat Kaiserliche Großmut angeregt.

Nun die Friedenshand verschmäh ist, sei das deutsche Volk aufgerufen, den verblendeten Feinden mit neuem Kraftbeweis zu offenbaren, daß deutsche Wirtschaftskraft, deutscher Opferwille unzerbrechlich sind und bleiben.

Deutschlands heldenhafte Söhne und Waffenbrüder halten unerschütterlich die Wacht. An ihrer Tapferkeit wird der freudhafte Vernichtungswille unserer Feinde zerschellen. Deren Hoffen auf ein Mildewerden daheim aber muß jetzt durch die neue Kriegsbanleihe vernichtet werden.

Fest und sicher ruhen unsere Kriegsbanleihen auf dem ehrenvollen Grunde des deutschen Volkvermögens und Einkommens auf der deutschen Wirtschafts- und Gestaltungskraft, dem deutschen Fleiß, dem Geist von Heer, Flotte und Heimat, nicht zuletzt auf der von unseren Truppen erkämpften Kriegslage.

Was das deutsche Volk bisher in kraftbewusster Darbietung der Kriegsgelder vollbracht, war eine Großtat von weltgeschichtlich strahlender Höhe.

Und wieder wird einträchtig und wetteifernd Stadt und Land, Arm und Reich, Groß und Klein Geld zu Geld und damit Kraft zu Kraft fügen — zum neuen wichtigen Schlag.

Unbeschränkter Einsatz aller Waffen draußen, aller Geldgewalt im Innern.

Machtvoll und hoffnungsfroh der Entscheidung entgegen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. Im Ancre-Gebiet beiderseits der Somme u. zwischen Lore und Oise Vorfeldgefechte, bei denen Gefangene eingebracht wurden.

Auch bei Arras, in den Argonnen, auf dem Ostufer der Maas, bei der Chambrettes-Ferne und im Walde von Apremont sowie nördlich des Rhein-Marne-Kanal gelang es unseren Stoßtruppen 4 Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front

Starke französische Kräfte griffen tagsüber wiederholt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von Monastir an.

Westlich von Bizopole drang der Feind in geringer Breite in den vordersten Graben. Im übrigen schütterten die durch heftige Feuerwellen eingeleiteten Angriffe an der vortrefflichen Haltung der Grabenbesatzung und dem wirkungsvollen Abwehrfeuer der Artillerie.

Zwischen Ochrida und Prespa-See sind ebenfalls nach starkem Feuer erfolgende Vorstöße der Franzosen abgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wie bringt Rußland seine Kriegskosten auf.

Von Prof. Willi Brion-Berlin.

Der Reichsschatzsekretär bezifferte am 1. Oktober 1916 die Gesamtkriegskosten aller Länder auf rund 250 Milliarden Mark. Sie sind Ende 1916 mit rund 300 Milliarden Mark zu veranschlagen. Eine Summe, die wir unserer Vorstellung vielleicht dadurch ein wenig näher bringen können, daß wir uns erinnern, daß die Gesamtweisernte jährlich ungefähr 30 Milliarden Mark ausmacht, daß also heute bereits der Wert von 10 Weisernten verpulvert worden ist. Von größter Bedeutung ist aber, daß von diesem schwindelhaften Betrage nur etwa ein Drittel auf die Zentralmächte, dagegen fast zwei Drittel, also rund 200 Milliarden Mark, auf unsere Gegner entfallen. Unsere Gegner wirtschaften also erheblich teurer als wir. Auch auf den Kopf der Bevölkerung sind die Ausgaben in Frankreich und England höher als in Deutschland; sie betragen dort 1280 bzw. 1680 Mark gegen 930 Mark in Deutschland.

Die Gesamtkosten Rußlands belaufen sich auf rund 60 Milliarden Mark. Davon sind etwa 18 Milliarden Mark durch feste Anleihen (zu 5 Proz. und 5½ Proz.) aufgebracht worden, d. h. so wird uns versichert. Rest steht nur, daß die Banken und Sparkassen gezwungen worden sind, erhebliche Beträge zu übernehmen. Für diese Zwecke hat die Staatsbank billige Kredite zur Verfügung gestellt, wodurch die Ausgabe von Noten gesteigert wurde. Ueber 26 Milliarden Mark sind an kurzfristigen Schatzscheinen im Inland ausgegeben worden, wozu ebenfalls die Banken mit beträchtlichen Summen, die Staatsbank allein mit 12 Milliarden Mark, beteiligt sind. Zur Zeit liegt eine neue (die 6.) feste Anleihe zur Zeichnung auf; von dem Ergebnis ist noch keine Kunde zu uns gedrungen.

Ist also die Aufbringung von Mitteln im eigenen Lande in höchstem Maße anstrengend, so sind die Schwierigkeiten im Zahlungswesen mit dem Ausland geradezu beängstigend. Rußlands Zahlungsbilanz war schon vor dem Kriege passiv, d. h. es mußte zur Deckung seiner Auslandsverpflichtungen — da seine Ausfuhr zur Deckung nicht ausreichte — bereits vor dem Kriege fortlaufend Auslandskredite — in Frankreich — aufnehmen. Infolge des Krieges ist der Ausfuhrhandel stark eingeengt worden, während die Einfuhr (von Kriegsmaterial) ebenso stark zugenommen hat. Der Einfuhrüberschuß betrug im Jahre 1916 über 3 Milliarden Mark. Rußland kann seinen Verpflichtungen heute nur dadurch nachkommen, daß ihm die Verbündeten Geld zur Verfügung stellen oder die Lieferungen kreditieren. So zahlt die Bank von Frankreich einstweilen die Sinsen der russischen Anleihen, England gibt Kredite und ebenso Amerika und Japan. Anfanglich mit großer Bereitwilligkeit, neuerdings mit ebenso großer Zurückhaltung, so daß Rußland im Ausland keine Bewegungsfreiheit mehr hat, sondern letzten Endes von der Gnade Englands abhängig ist. Mittlerweile hat es als Sicherheit für seine Schulden die wertvollsten Teile seiner Bodenschätze an England und Amerika verpfändet und die Häubiger als Kontrollorgane im eigenen Lande sitzen. Die Folge dieser unglückseligen Zahlungsbilanz mit dem Ausland ist die Erhöhung des Goldvorrates der Staatsbank, wodurch — bei gleichzeitiger Steigerung des Notenumlaufes — ein Rückgang der Notendeckung von 100 Prozent vor dem Kriege auf 17 Proz. Ende 1916 eingetreten ist. Die prekäre Lage Rußlands kommt endlich darin zum Ausdruck, daß das Notenausgaberecht der Staatsbank auf nicht weniger als 25 Milliarden Mark erhöht werden soll.

Man sieht: die Aufbringung der Kriegskosten von täglich 90 Millionen Mark macht die größten Schwierigkeiten. Freilich kann Rußland im Innern mit Hilfe der Notendruckeinstweilen weiter Geld schaffen. Der Hammer für die Volkswirtschaft wird sich spätestens nach dem Kriege einstellen, wenn es gilt, den Notenumlauf wieder einzudämmen. Ein Wirtschaftskrieg ist Rußland heute bereits zahlungsunfähig — und nach dem Kriege wird das Erwachen fürchterlich sein. Im Stillen hofft es, daß England dereinst die gesamten Vorkasse, die Rußland von seinen Bundesgenossen erhalten hat, auf eigene Rechnung übernimmt.

Jede Hand dem Vaterland!

Jetzt wird es ernst mit der Durchführung des Hilfsdienstgesetzes! Viele hatten geglaubt, weil man in letzter Zeit nicht mehr so viel davon redete und schrieb, und weil die erwarteten Masseneinberufungen zum Vaterländischen Hilfsdienst ausblieben, sei auch das Gesetz selbst schon halb im Vergessenheit geraten. Andere meinten wohl, weil sie hier und da einen Aufruf zum Eintritt in den Vaterländischen Hilfsdienst gesehen hatten, die freiwillige Meldung hätte schon ausgereicht, um allen Bedarf zu decken. Nichts von alledem ist richtig. Nur der Umstand, daß erst umfangreiche Vorbereitungen für die Durchführung des Gesetzes getroffen werden mußten, hat es verschoben, daß die Masseneinberufungen bisher unterblieben sind.

Nun aber soll es losgehen. Fabriken sind erweitert und neu gebaut: Arbeitsmaschinen sind aufgestellt. Wohnbaracken hergerichtet. Rohmaterialien herbeigeschafft. Kurz die Vorbereitungen vollendet, die den Massenbetrieb für die Heeresausrüstung erst ermöglichen. Jetzt wird der zweite Schritt getan, die Einberufung der Massen zum Vaterländischen Hilfsdienst in die Wege geleitet. Ueberall im Lande werden Stammtrollen der Hilfsdienstpflichtigen in ähnlicher Weise angelegt, wie wir sie von den Heerespflichtigen haben. Alle Deutschen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit sie nicht zum Dienst im Heere einberufen sind, werden registriert. Es bedarf später nur noch der Ausschreibung der Adressen, um sie zum Hilfsdienst einzuberufen. Freilich soll dabei auf Alter, Gesundheit, Lebensverhältnisse und Genußfähigkeit der Einberufenen nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden. Wo das aber nicht geschehen kann, wird die Rücksicht vor der Not des Vaterlandes zurückstehen müssen.

Schon aus diesem Grunde sollte jeder Hilfsdienstpflichtige, der noch keine vaterländische Kriegsarbeit verrichtet, im eigenen Interesse schleunigst solche freiwillig aufsuchen. Denn wenn die freiwilligen Meldungen dem ungeheuren Bedarf an Arbeitskräften, insbesondere demnachst auch in der Landwirtschaft, nicht zu genügen vermögen, tritt eben unweigerlich der Zwang ein. Da gibt es dann kein Ausweichen der besten und passendsten Arbeitsgelegenheit mehr, und mit dem freiwilligen Austritt aus einer unbequemen Stellung ist es dann auch vorbei. Die Einberufung erfolgt mit der gleichen Unerbittlichkeit zum Vaterländischen Hilfsdienst wie bei den Wehrpflichtigen zum Militärdienst.

Zwischen der ersten persönlichen Aufforderung, sich freiwillig zum Hilfsdienst zu melden, und zwischen dem Eintritt des Zwangs werden nur etwa 14 Tage liegen. In dieser

Zeit werden sehr viele unterwegs sein, um passende Stellen zu finden. Wer die erste Aufforderung gar nicht abwartet, sondern vorher schon sucht, wird es wesentlich leichter haben.

Gegen die zwangsweise Ueberweisung in den Vaterländischen Hilfsdienst gibt es zwar eine Wehrverweigerungsfrist. Sie hat aber keinerlei ausübende Wirkung. Auch aus diesem Grunde ist es vorteilhafter, dem Zwang zuvorzukommen und sich rechtzeitig eine passende Stelle auszuwählen.

Mehr als alle diese kleinen persönlichen Vorteile und Bequemlichkeiten sollte aber der Blick auf die Not des Vaterlandes und auf die schweren blutigen Entscheidungen, die uns jetzt bevorstehen, die Massen der Hilfsdienstpflichtigen zu baldigem, freiwilligen Eintritt in den Vaterländischen Hilfsdienst veranlassen. Es muß alles geschehen, um unsere kämpfenden Brüder im Felde rechtzeitig mit den genügenden Mengen von Munition zu versorgen und es ist ebenso wichtig, daß beizeiten Vorlage für die restlose Frühjahrseinstellung der Felder und die ausreichende Beschaffung von Nahrungsmitteln getroffen wird. Niemand ist zu alt oder zu jung innerhalb der vom Gesetz gezogenen Altersgrenzen, niemand steht zu hoch oder zu niedrig, um sich dieser Pflicht entziehen zu dürfen. Alle Kraft gehört von nun an restlos und unerschütterlich dem Vaterlande. Private Interessen müssen gänzlich zurücktreten. Die Lösung muß durch alle deutschen Städte und Dörfer von Mann zu Mann weitergegeben werden: „Jede Hand dem Vaterland!“

Die Sonntagsjäger.

Allsonntäglich ziehen sie hinaus, Wind und Wetter schreckt sie nicht, mit ansehnlicher Gelbbörse, bereitetem Munde und einem harmlosen handlosler. Einen Jagdschein besitzen sie nicht, dafür leuchtet die Biederkeit von ihrer Stirne und hinter ihrer Stirne bergen sich zahlreiche Erfahrungen und Listen. Denn nicht jeder sieht die Sonntagsjäger von heute gern, und sie haben auch die Konkurrenten zu scheuen, die darauf ausgehen, ihnen die besten Reviere abzunehmen. Und solchen Wettbewerb verdienen die Sonntagsjäger eigentlich nicht, denn sie haben ein Herz voller Liebe. So viele Großeltern, Onkel, Tanten, Vettern und Bosen, Schwäger und Schwägerinnen, gute Freunde u. Kameraden aus früheren Jugend-

Der Landwirt

zeichnet Kriegsanziehe, weil Besitz und Arbeit in einem fleghaften Deutschland gesegnet sein werden;

der Arbeiter,

weil seine ausfichsreichen Lebensbedingungen mit dem Wohlergehen des Vaterlandes aufs engste verknüpft sind;

der Industrielle,

der den Schutz der Heimat und zufriedene Arbeiter braucht;

der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken Vaterland beschirmt haben muß;

das Alter,

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

die Jugend

in dem ungesümmten Streben nach offen, was groß und edel ist;

Alle

zeichnen die 6. Kriegsanziehe, weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

Jahren sind noch niemals so oft besucht worden, wie heute. Aber nur in den kleinen Städten und auf dem Lande. Das sind die Stätten, an denen die Sonntagsjäger von weit her oft nach guten Lebensmitteln pürschen. So sehr fehlt es bei ihnen zu Hause nicht, daß sie unbedingt reisen müßten, aber sie wollen gern ein Extrastück oder eine Extramenge heimbringen. Mancher hat freilich kein Glück, und er braucht dann ebensoviele für Spott zu sorgen wie der wirkliche Sonntagsjäger. Auch das Bild des Sonntagsjägers von heute schwankt im Urteil der Parteien. Die strenge Partei sagt: Die Beute sollen zu Hause bleiben, aber nicht des Sonntags zu Hauptzwecken aufs Land reisen. Sie sollen mit dem zufrieden sein, was es zu Hause gibt, aber nicht durch ihr Kaufmännisches die Allgemeinheit schädigen. Die andere Partei ist milder gestimmt. Sie bezweifelt, daß auf ihren sonntäglichen Ausflügen so viel eingebracht werden könne und meint, die meisten Vorräte, die in dieser Weise erworben würden, kämen von Verwandten her, denen man doch nicht verbieten könne, solchen Personen, die ihnen naheständen, etwas abzugeben. Sie sind nicht für Bestrafung der Hausknecht, sondern nur für eine ernste Verwarnung bereit, die diese Sonntagsjäger ausüben. Die Dinge liegen so, daß der, welcher das Nachsehen hat, auf diese Sonntagsjäger am leichtesten zu sprechen sein wird. Und das werden wohl die meisten bleiben. Weiterhin bildet sich bei diesen Reisen auch eine gewisse Raffiniertheit heraus, die die Bandwirte und alle Leute, die Lebensmittel hergeben können, am leichtesten auffindet und ihre Abneigung zu verkaufen, überwindet. Ueber diese Punkte müssen sich die Nebenbuhler miteinander verständigen. Grundtätig nicht

zu billigen ist aber die auch hier wieder sehr deutlich sich bemerkende Preissteigerung, die den Verkäufern geradezu das Wort drängt und ihnen die Ware aus der Hand reißt. Man sollte gemeingefährlich, und dagegen sollte energig eingeschritten werden. Sonst aber wollen wir leben und leben lassen, jeder weiß, daß eine stille Freude wirt. Aber sie darf nicht unerhört werden, viele Beschlagnahmen beweisen.

Lokales.

★ Kriegsunterstützung. Mit Rücksicht auf die Teuerung verhältnisse wird auch den hilfsbedürftigen Heeresbeamten Ruhestande und den versorgungsberechtigten Witwen eine einmalige Kriegsunterstützung bewilligt. Die Höhe der Unterstützung beträgt bei den Beamten von 100 Mk. gewährt, wenn das Einkommen des Beamten weniger als 2500 Mk., das der Witwen weniger als 1200 Mk. — und zwar ohne elawiges Geld — beträgt. Dasselbe gilt für pensionierte Offiziere, die gleiche Verhältnisse beziehenden Offizierswitwen, die gleichen Einkommensverhältnisse vorliegen. Diese Kriegsunterstützungen sind von den Heeresbeamten und den Witwen mitzubringen bei der stellvertretenden Intendantur — bei den stellvertretenden Generalkommandos — von den Offizieren und den Offizierswitwen bei dem stellvertretenden Generalkommando zu beibringen. Die für die Kriegsunterstützungen zu zahlenden Beträge werden bei den Kosten vorrätig gehalten. Die Pension usw. zahlen. Auch den Militärrentenempfängern und den versorgungsberechtigten Witwen von Militärpersonen der Unterlassen wird in diesen Zeiten wie bisher geholfen werden. Sie haben ihre Einkommensunterstützungen der Einkommensverhältnisse (Gehalt der Rente, des Witwengeldes, der Zinsen aus Kapitalvermögen, des Ertrages aus Grundvermögen usw.) unter Beifügung der Militärpapiere bei dem stellvertretenden Generalkommando anzubringen.

□ Die durchgehende Arbeitszeit. Zahlreiche Eingaben des Reichstags des Innern empfehlen die Einführung sogenannter durchgehender Arbeitszeit. So wünschen es während der Kriegszeit erscheint, daß möglichst viele große und kleine Betriebe zu ihr übergehen, so beschließt man nicht, die durchgehende Arbeitszeit auf reichsgegesetzliche Wege einzuführen. Wohl aber wird es als unbedingt notwendig bezeichnet, daß möglichst viele private Betriebe, Zweige der Ersparnis von Licht und Kohle, dem Betrieb staatlichen und öffentlichen Verwaltungen folgen, die in immer größerem Umfang zur durchgehenden Arbeitszeit übergehen. Eine 2½ Pfennigmünze. Die Reichsfinanzverwaltung hat sich nunmehr definitiv dahin schlüssig gemacht, die Ausgabe einer 2½ Pfennigmünze vornehmen zu lassen, allerdings erst nach Ausprägung der Eisen- und Aluminiummünzen, die gegenwärtig in Arbeit sind. Die „Berl. Nachr.“ empfehlen, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig wäre, in der Zukunft gleich einen Schritt weiter zu gehen und neben den 2½ Pfennigmünzen auch eine 1 Pfennigmünze und eine 12½ Pfennigmünze zu schaffen. Dabei würde der Kleinhandelsverkehr, wie er aller Voraussicht nach später sich gestalten wird, eine sehr erhebliche Erleichterung und Beschleunigung erfahren.

uk. Von den Vögeln erscheinen im März nach den Eis und Verden die Finken, Hänflinge, verschiedene Finken, Ringel- und Holztauben, Drosseln, Schnepfen, Rebhühner, Kuckuck, wilde Gänse, Dohlen, später: Bachstelzen, Heuschrecken, Hausrotschwänze, Störche, Krampe, Graue Krähen u. a. Ihre erste Beschäftigung ist das Putzen der Federn. Kaum angekommen, erwartet alle reiche Nahrung. Von den Menschen ist es schön, die meist nützlichen Tiere in ihrer Arbeit nicht zu stören. Etwas Störche müssen nun in Ordnung gebracht werden. Man hat beobachtet, daß die Störche vor den Löchern manchmal von den Krähen, wie Krähen und auch Raben als Stützpunkt benutzt werden, um die Jungen zu fressen. Der Star bedarf, um die Öffnung groß genug ist, ein solches nicht. Es ist am besten weg. Beim Risken in einem hohen Baumstamm brauchen sie ein solches auch nicht.

— Freigabe der Gemüsekonserven. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat nunmehr die Freigabe von konserviertem Gemüse, soweit es sich im Groß- und Kleinhandel befindet, angeordnet. Die Ausgabe darf einbezüglich nur gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte erfolgen. Jede Karte darf eine Dose, deren Inhalt sich auf etwa 1 Pfund beläuft, verabschiedet werden. Wenn der Inhaber einer Lebensmittelkarte Gemüsekonserven nicht erhalten kann, so stehen ihm als Ersatz drei Pfund Jakobshorn oder Pfund Sauerkraut zu. Die Verteilung der Gemüsekonserven an die Verbraucher dürfte durch die Gemeinden in etwa drei Wochen erfolgen können, da es hierzu der eingehenden Vorarbeiten bedarf. Man hofft durch die Freigabe auf Lebensmittelkarten eine gerechtere Verteilung an die Verbraucher als bei der ersten Freigabe zu erreichen.

■ Höchstpreise für Bier. Aus Anlaß des Anwachses der Bierpreise hat die Regierung die Festsetzung von Höchstpreisen zunächst für untergäriges Bier (Lagerbier) für erforderlich erachtet. Der Hersteller soll erhalten für 100 Liter untergäriges Bier in Fässern höchstens 31 Mk., für einfacheres 20 Mk. Die Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen den Landeszentralbehörden vorbehalten.

— Für die Wettkämpfe im Wehrwesen sind vom Kriegsministerium folgende Bestimmungen erlassen worden: Die Zulassung zu den Wettkämpfen ist voranzusetzen. 1. Die Jungmänner seit dem 1. April ds. Js. einer Jugendabteilung der militärischen Vorbildung der Jugend angehören und an diesem Tage 16 Jahre alt sind; 2. geschulte Jugendabteilungen von Vereinen müssen gemäß der Festsetzung des Kriegsministeriums vom 29. Dezember d. Js. Stellung unter die Aufsicht des stellvertretenden Generalkommandos bis zum 1. April ds. Js. beantragen. Die Wettkämpfe bestehen aus einem Fünfkampf, für vier Pflichtübungen (Hindernislauf, Granatenwerfen, Sprung und 100 Meter-Laufen) und eine Wochübung (Zug am Reck oder Barren, oder Hochsprung, Stabhochsprung, Schießen) vorgegeben sind, ferner Fernschuß, Schnell- und Medenübungen und Gruppenwettkämpfe. Den drei erstgenannten Übungen hat sich jeder zu den Wettkämpfen zugelassene Jungmann zu betätigen. Die Wettkämpfe erfolgen einheitlich nach Punkten. Hierzu wird das Kriegsministerium eine Wertungstafel aufstellen. Ferner gibt das Kriegsministerium bekannt, daß mit den vorbereiteten Übungen für die Wettkämpfe in den einzelnen Jugendabteilungen bald zu beginnen und ihnen die Hälfte der verbleibenden Zeit einzuräumen ist. Ueber die Ausgestaltung der Wettkämpfe und die Bereitstellung von Geldmitteln noch eine ausführliche Verfügung erteilen.

Abendbericht über die Kriegslage.

16. März 1917, abends. (Amtlich.)
Im Westen und Osten nur vereinzelt lebhaftere Gefechts-
tätigkeit.

Im Februar 781500 Tonnen versenkt.

16. März. (Drahtber. Amtlich.) Im
Monat Februar sind insgesamt 368 Handelsschiffe mit
781500 Br.-Reg.-T. infolge kriegerischer Maßnahmen
der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 292
Schiffe mit 644000 Br.-Reg.-T. und 76 neu-
trale Schiffe mit 137500 Br.-Reg.-T. Von den neutralen
Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden,
16,6 Prozent des Gesamtverlustes im Februar.
Im März 29 Prozent neutraler Verluste im Durchschnitt
der letzten vier Monate.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die russische Revolution.

Sir Buchanan ermordet?

16. März. Soeben trifft aus Hapa-
vanda die Meldung ein: Dort angelommene Reisende aus
Petersburg wollen wissen, daß der englische Bot-
schafter Sir George Buchanan ermordet worden sei.
Diese Meldung ist mit allem Vorbehalt aufzunehmen.]

Der Zar und seine Familie.

16. März. Eine hiesige Presse-
agentur meldet, daß sich der Zar im Hauptquartier be-
finde. Die Zarin und Zarewitsch sind in Krasnoje Selo.

16. März. Das Daily Chronicle meldet
aus St. Petersburg, daß die Zarin bewacht wird. [Diese
Behauptung wird sich von Gefangenschaft wohl kaum
unterscheiden.]

Großfürst Nikolai.

16. März. Reuter meldet
aus St. Petersburg: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch
Rokosjanko mit, daß er in Uebereinstimmung mit dem
Chef des Generalstabes, Alexejew, dem Zaren geraten
hat, den Krieg bis zum erfolgreichen Ende fortzusetzen,
da dies der einzig mögliche Weg in der verhängnisvollen
Lage sei.

Ein Manifest an Heer und Marine.

Aufruf an die Arbeiter.

Rassenverhaftungen in Moskau.

Anschluß von Rischni-Nowgorod.

16. März. Nach hier eingegangener
Bathermeldung aus Petersburg vom 14. haben der
russische und französische Botschafter, nachdem sich der
Schiedsaussschuß der Duma konstituiert hatte, mit diesem
Angebot angetreten. Rokosjanko richtete im Namen
des Militärrates der Duma an die Marine- und Ar-
meeoberhäupter aller Fronten ein Manifest, ruhig zu
bleiben, aber den Kampf gegen den Feind fortzusetzen.
Es wurde ein Aufruf an die Arbeiter gerichtet, die
Produktion aufrecht zu erhalten und die Arbeit wieder auf-
zunehmen, damit der Kampf fortgesetzt werden könne.
Stunden nach Ausbruch der Revolution in Peters-
burg hat sich Moskau der Revolution angeschlossen.
Der Militärbefehlshaber sowie Tausende von Gendarmen
und Polizeibeamten wurden verhaftet, die politischen Ge-
fangenen freigelassen und es konstituierte sich ein Militär-
rat zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit militä-
rischer Hilfe. Auch Rischni-Nowgorod hat sich der Revo-
lution angeschlossen.

16. März. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch
drachtete an Rokosjanko, daß er im Einverständnis
mit dem Chef des Stabes den Zaren gebeten habe, unter
den jetzigen schwierigen Umständen den einzig möglichen
Ausweg zu suchen und abzuwarten, damit Rußland ge-
samt und der Krieg zu einem glücklichen Ende geführt
werde. [Die Worte „und abzuwarten“ fehlen in einer
anderen gleichlautenden Meldung des Wolffschen Tele-
graphen-Bureaus. Sie liegen allerdings in der Richtung
der ganzen Meldung.]

Letzte Nachrichten. Der Zar gefangen?

16. März. (Zf.) Hier sind, wie ich erfahre,
aus amtlichen Stellen zuverlässige Nachrichten eingetroffen,
nachdem der Zar von den Revolutionären auf der Fahrt
von Petersburg nach Moskau aufgehalten und gefangen
wurde. Er wurde darauf zur Abdankung gezwungen.

Der Anschluß des Adels.

16. März. Die den Basler Zeitungen aus
Petersburg gemeldet wird, hat der Adel zum größten
Teil sich der Volksbewegung angeschlossen.

16. März. Infolge der Ereignisse in
Paris ist der Kriegsminister General Langle von
seiner Stelle zurückgetreten.

Neue Tauchbooterfolge.

16. März. Die englischen Dampfer
„Edna Rose“ (5197 Bruttoregistertonnen), „Newstead“
(5197 Bruttoregistertonnen), „Lucy Andersen“ (1073 Brutto-
registertonnen), der japanische Dampfer „Shin Sei Maru“
(1073 Bruttoregistertonnen), zehn italienische Segler, ein
japanischer Segler und drei englische Fischerfahrzeuge
wurden durch Tauchboote versenkt.

Einleitung des russischen Personenverkehrs.

Die französische Blätter aus Petersburg melden, wird
der gesamte Personenverkehr auf den Bahnen für einen
Zeitpunkt eingestellt und die Bahnen nur zum Nahrungs-
mitteltransport benutzt.

Locales und Provinzielles

* Montabaur, 17. März. Die Durchführung des
Zwanges auf dem Gebiete des bürgerlichen Hilfs-
dienstes steht bevor. Hierdurch gewinnen die auf Grund
des Hilfsdienstgesetzes gebildeten Einberufungs- und
Schlichtungsausschüsse eine gesteigerte Bedeutung. Auf-
gabe der Einberufungsausschüsse ist es, Hilfsdienstpflich-
tige, die noch nicht voll und ganz eine dem § 2 des
Hilfsdienstgesetzes entsprechende Beschäftigung haben, zur
Übernahme einer solchen Beschäftigung aufzufordern und
ihre eventuell zwangsweise zuzuführen. Aufgabe der
Schlichtungsausschüsse ist es, über die Rechtmäßigkeit des
Verlangens eines Arbeiters auf Erteilung eines Ableh-
scheins zu befinden. Beide Ausschüsse haben denselben
Sitz und Bezirk, der nachstehend bekannt gegeben wird.
Sitz der Ausschüsse: Oberlahnstein, Militärische Grenze;
Bezirkskommando Oberlahnstein, Verwaltungsgrenzen:
Unterlahnstein, Kreis St. Goarshausen, Unterwester-
waldkreis.

[T] Montabaur, 17. März. Auch die königlichen
Regierungs-, Haupt-, Kreis- und Zollkassen nehmen Zeich-
nungen auf die Kriegsanleihe entgegen.

O Sessenhausen. Signalist Anton Lamp, bei
einer Fernsprechanlage im Osten tätig, Sohn des Peter
Lamp, *Schreinermeister aus Sessenhausen wurde mit
dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Aufruf.

Zu schwerer Zeit ihr Gold dem Vaterlande zu
geben, ist Pflicht deutscher Männer
und Frauen.

Noch immer gilt es für den endlichen Sieg Deutsch-
lands zu ringen. Nicht besser kann die Heimat den
Kämpfern im Felde helfen, als daß sie

ihr Gold der Reichsbank gibt

und dadurch mit dazu beiträgt, den Goldschatz Deutsch-
lands zu stärken, denn das Gold ermöglicht es der Reichs-
bank, Banknoten auszugeben und den Wert deutschen
Goldes im Inlande und Auslande hochzuhalten. Es hat
sich deshalb der unterzeichnete Ausschuß für den Unter-
westerwaldkreis gebildet und eine

Ankaufsstelle für Goldsachen

in den Räumen der Landesbankstelle in Montabaur,
Bahnhofstraße, errichtet, in welcher Goldsachen und gol-
dene Schmucksachen aller Art (Ketten, Ringe, Arm-
bänder, Uhren, goldene Fassungen von Brillen usw.) nach
Abschätzung durch einen gerichtlich vereidigten Sachver-
ständigen zum vollen Goldwert gegen Bezahlung ange-
kauft und der Reichsbank zugeführt werden.

Die Ankaufsstelle ist geöffnet vom 15. Juli d. Js.
ab bis auf Weiteres wochentäglich von 9—12 Uhr vor-
mittags.

Zur Annahme von Goldsachen und zur Vermittlung
des Ankaufs durch die Reichsbank sind auch bereit die
Goldankaufsstellen in Selters (Annahmestelle der
Kreisparlatte, Verwalter Gustav Selbach), in Söhr
(Kredit- und Vorschußverein, Verwalter Bankbeamter Al-
bert Winter), in Rausbach (Vorschußverein, Verwalter
A. Wörsdorfer) und in Grenzhausen (Rathaus,
Verwalter Bürgermeister Hefmann).

Die Annahme von Goldsachen bei den Goldankauf-
stellen erfolgt während der Geschäftsstunden.

Das Gold heraus, die Schmucksachen heraus!

Wer sich von liebgeordneten Gegenständen trennt,
bringt dem Vaterland ein Opfer; er erhält eine Aner-
kennung durch Aushändigung eines Gedenkblattes; er
kann den Gegenwert seiner Kostbarkeiten, der ihm voll
behalten wird, zinsbringend anlegen und macht sich da-
durch stark zur Beteiligung an der nächsten Kriegsanleihe.
In den Landorten werden die Herren Pfarrer und
Lehrer zur Auskunftserteilung gern bereit sein.

Montabaur, den 10. Juli 1916.

Der Ausschuß:

Valbus, Amtsgerichtsrat. Benth, Landrat. Eberling, Pfarrer.
Henn, Landesbankrentant. Holz, Gymnasialdirektor.
Hölcher, Seminarbibliothekar. Jost, Dekan. Kellner, Dekan. Kiebig,
Fabrikdirektor. Lischberger, Dekan. Rimar, Fabrikdirektor.
Sanerborn, Bürgermeister a. D., Kreisdeputierter.
Beiland, Pfarrer. Birlh, Geh. Sanitätsrat.

Formulare:

Antrag auf Erlaubnis zum Schlachten,

Biogeschichte,

Reisbestellungen,

Kleider-Bezugscheine A,

Milch-Bezugskarten,

Butter-Bezugscheine,

Militärrelaxationen,

Urlaubsgesuche

Butter-Empfangsbefcheinigungen für Butterverzeiger,
(1 Block à 50 Stück),

Gier-Empfangsbefcheinigungen

(in Blocks à 50 Stück),

Mahlkarten,

Seisenkarten,

sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Zeichnungen

auf die

letzte Kriegsanleihe

nimmt kostenfrei entgegen

Kreisparlatte Unterwesterwald.

Tüchtige Haus- und Alleinmädchen, Zimmer-
und Küchenmädchen mit guten Zeugnissen so-
wie landwirtschaftliche Mägde

werden gegen guten Lohn für sofort und 1. April gesucht.

Kreisarbeitsnachweis Limburg

weibl. Abteilung.

— Die Vermittlung ist kostenlos. —

Katholischer Gesellen-
und Jünglingsverein.

Sonntag, 18. März, abends

8 Uhr:

Versammlung

mit Vortrag im Gefellenhaus.

Jugendkompanie 82.

Sonntag Abend 8 Uhr:

Versammlung. Vortrag

des ehemaligen Jungmannen

Ernst Wagner über seine

Erlebnisse im Felde.

Kaplan Schaefer.

Ein Acker,

an der Bodener Straße ge-
legen, 175 Acker, z. verlauf.

Adam Reiner, Montabaur

Habe von jetzt ab jeden
Montag einen frischen

Transport größere

und kleinere

Ferkel

in meinem Stalle zum Ver-
kauf stehen.

Adam Friedrich,

Schweinehdlg., Daumbach.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Frau Joh. Rödig.

Frischer Kalk und Schwemmsteine

eingetroffen. Fr. Bagelauer,

Montabaur.

Kaufe

Hirsch- u. Rehgehörn,

auch Abwurfstangen, scharf.

Dachshund.

Waidman, Grenzhausen.

Ein noch gut erhaltener

Ruhwagen

zu kaufen gesucht.

Wid. Jung, Sessenhausen.

1 Wagen Dünger

zu verkaufen.

Müllstraße 8, 1. Etage.

Zuverlässiger

Fuhrmann

zu einem Pferd sofort gesucht.

Johann Peter Fries,

Wirges, Telephon Nr. 86.

Ein erfahrene, tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Jean Pauls Witwe

in Söhr.

Anforderungszettel

sind wieder vorrätig in der

Näh. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Wir bitten unsere Leser, welche das Kreisblatt durch
die Post bisher bezogen oder ferner beziehen wollen, den
untenstehenden Bestellchein auszufüllen und nach
Ausfüllung mit Namen und Wohnort der nächsten Post-
anstalt zwecks Bestellung des Kreisblattes umgehend
zu übergeben.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur.

Post-Bestellschein.

Für das zweite Vierteljahr 1917 (April-Mai-Juni)
bestellt

Heer

Frau

Stamm

Benennung der Zeitung.

Bezugs-
zeit

Bezug-
ort

1 Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis

3 Monate

1 80

Bezugsort

(Für Zustellung ins Haus durch den

Bestellenden hat 30 Pfg. zu bezahlen.)

(Von der Post frei ins Haus gebracht 2.10 M.)

Quittung.

Bezug

Bezug

Bezug

Bezug

Bezug

Bezug

Bezug

Bezug

Bezug

Bezug

Wegen bevorstehender Einberufung des jetzigen Leiters des städtischen Lebensmittelamts wird sofort eine geeignete Ersatzkraft gesucht.

Für die Stelle kommen militärfreie Bewerber in Frage, die mit sämtlichen Geschäften der Kommunalverwaltung vertraut und befähigt sind, die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung selbstständig zu erledigen. Insbesondere ist die eingehendste Kenntnis der auf kriegswirtschaftlichem Gebiete vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen erforderlich.

Die Annahme erfolgt im Wege des Privatdienstvertrages gegen vierwöchige Kündigungsfrist. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum 21. März dieses Jahres an uns einzusenden.

Montabaur, den 17. März 1917.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Montag, den 19. März dies. Jahres,
vormittags 10 Uhr,

verkauft die **Gemeinde Soller** im Distr. Seide:

41 Stück	11,47 Festmtr.	Eichenhandwerkerholz,
14 "	13,22 "	Schneidstämme,
105 "	18,51 "	Eichenstämme,
126 "	"	Stangen, 1r Kl.,
68 "	"	" 2r "
5 "	"	" 3r "

Dienstag, den 20. März dies. Jahres,
vormittags 10 Uhr:

225 Rmtr.	Eichen, Scheit und Knüppel,
89 "	Buchen,
10000 Stück	Eichen- und Buchenwellen.

Soller, den 15. März 1917.

Der Bürgermeister:
Weidenfeller.

Holzversteigerung.

Montag, den 19. März ds. Js.
vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im **Bladernheimer Markwald**,
Distr. 1, 2 und 3:

9 Nadelholzstämme	3r Klasse	von 6,44 Fstn.,
28 "	" 4r "	" 7,29 "
158 "	Stangen 1r "	"
288 "	" 2r "	"
1045 "	" 3r "	"
260 "	" 4r "	"
11 Rmtr.	Buchen-Scheitholz,	
7 "	Knüppelholz,	
160 Stück	Wellen,	

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird mit dem Brennholz gemacht.
Bladernheim, den 14. März 1917.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Holzversteigerung

Die **Gemeinde Birges** versteigert

Montag, den 19. März dieses Jahres,
von vormittags 10 Uhr an:

Eichen: 176 Rmt. Scheit u. Knüppel und
2335 Stück Wellen sowie

45 Stämme mit 8,78 Festm. Inhalt und
7 Stangen 1r Klasse.

Buchen: 265 Rmt. Scheit und Knüppel und
4495 Stück Wellen.

Nadelholz: 6 Stämme 3r Klasse mit 4,16 Festm. Inh.,
51 " 4r " 11,20 " "

78 Stangen 1r Klasse.

74 " 2r "

137 " 3r "

45 " 4r "

30 " 5r "

Zusammenkunft 9 1/2 Uhr am Birgeser Wasserbassin.

Birges, den 16. März 1917.

Der Bürgermeister:
Berz.

Private Handelsschule

von

Bernd Bohne, Neuwied

Bahnhofstr. 71. Gegründet 1905. Fernspr. 432.

Gründliche gewissenhafte Ausbildung

für Damen und Herren

in Buchführung, Korrespondenz, Rechnen,
Wechsellehre, Kontorpraxis usw.

Schönschnellschreiben, Stenographie und
Maschinenschreiben.

Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse.
Prospekt frei. 1000 Anerkennungen.

Beginn neuer Hauptkurse am 17. April u. 1. Mai.

Beginn der Einzelkurse täglich.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag
3 1/2 Uhr unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter
und Grossmutter

Frau Klara Flock

geb. Sauerborn

nach kurzem Leiden, infolge eines Schlaganfalles, wohl vorbereitet
durch den Empfang der heil. Sakramente der kath. Kirche, im
Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montabaur, Cassel, Frankfurt, i. Felde,
den 15. März 1917.

Die Beerdigung findet statt Montag, d. 19. März, morgens 8 Uhr;
das Traueramt wird derselben unmittelbar folgen.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so
bitten wir dieses als solche betrachten zu wollen.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals 23. April

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Guthmer

Neue Mainzerstrasse 47

Die Stadt Frankfurt a. M.

beabsichtigt Lieferungs-Verträge in

Früh- und Spät-Kartoffeln

mit Großgrundbesitzern, Landwirtschaftlichen De-
ganisationen und Großhändlern abzuschließen.

Angebote sind zu richten an:

Städtisches Lebensmittelamt

Abt. Kartoffelversorgung, Rainkai 53.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden:

Werktags 9-12, 1-5 Uhr.

Sonntags 9-2 Uhr.

Dentist Josef Flach

Montabaur,

Bahnhostraße 21.

Fernsprecher Nr. 68.

Milch-Zentrifugen Buttermaschinen

neuester Konstruktion

in allen Größen auf Lager.

Sofort lieferbar.

Hanni Müller Ww., Montabaur, 32

Bahnhofstraße 15 — Fernsprecher 58.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die neuen Formulare zu Urlaubsgefahren A.,
B., C. (Verfügung im Kreisblatt Nr. 40 von 1917) sind
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

"Boreal" - Zentrifuge Allen Borman

Gewährleistet reiklose Fetttausbeute

Nicht beirren
lassen.

Ginzig dastehend.

Einfach, Praktisch.

Spielegend
leichter Gang.

Beweis:
In tiefer Gegend
von mir
ca. 100
Maschinen
im Betrieb.

Verkauf
zu seithetigen
Preisen.

Heimann Stern, Montabaur

Landwirtschaftliche Maschinen.

Hamburger Zigarren.

Zigarren werden knapp und teuer!

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf; habe noch Vorräte
in Brasil und Sumatra abzugeben, alles edle, garantierte
rein überseeische Tabake, Preislisten 12-30 Mark.

Besonders empfehle:

Subido	12.-	Rolando	22.-
(kleine Form)		Flor de Serano	22.-
Ricardo	15.-	(feine, milde Zigarre)	
La Cantata	18.-	Flor de Pinto	18.-
Casaron	20.-	Flor de Brasil	25.-

Probekisten (100) unter Nachnahme, bei 500 portofrei.

Siegmund Loew, Hamburg 24.

Formulare zu:
Verzeichnissen der zur Ausstellung und zum
Umtausch gelangten Quittungskarten
sind wieder vortätig in der
Kreisblatt-Druckerei in Montabaur. — Fernspr.

Mein Wohnhaus

(Hospitalstrasse)
mit Wasser- Zu- u. Abfluss,
elektr. Licht, Stall, Garten
u. Hofraum, zu verkaufen
Nikolaus Kunk,
Schreinermeister, Montabaur.

Suche gefunden, kräftigen Lehrling

mit guter Schulbildung,
Franz Karl Böger,
Herren-Confectfabrik.

Sauberes, fleißiges Stundenmädchen

für sofort gesucht.
Herrn Sekretär Schür,
Montabaur.

Junges Mädchen

mit guter Handschrift
Anfangsstelle auf Büro
liebstens Montabaur oder
umgebung. Dasselbe besitzt
Kenntnisse in Stenographie
Schreibmaschine. Offerten
S. M. 29 an die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Suche für meine Bäder
mit Motorbetrieb

einen **Lehrjungen**
gegen Vergütung,
Wo z. erst. i. d. Geschäfts-
stelle d. Bl.

Alte u. **Kaninchen**
zu verkaufen. Klosterge-
(Elektrizitätswerk).